



Русская Надежда

Russkaja Nadeschda – die russische Hoffnung ist groß und verbindet sich mit Namen wie Poljot, Vostok oder Molnija. Eigentlich gestandene Unternehmen, jedoch dem Wandel der Zeit unterworfen und heute neu positioniert.

Liebhaber und Sammler fragen allzu oft nach russischen Uhren und Uhrwerken. Doch es ist nicht ganz so einfach, die Gesamtzusammenhänge der heutigen russischen Uhrenfertigung zu recherchieren, zumal man dabei oftmals auf unterschiedliche Aussagen trifft. Zudem lassen sich die Veränderungen in der russischen Uhrenindustrie seit dem Übergang in die freie Marktwirtschaft Anfang der 1990er-Jahre

nicht vollständig nachvollziehen, es gab und gibt noch immer ständig Veränderungen. Nach nunmehr 15 Jahren zeigen sich jedoch Tendenzen, einige Daten und Fakten lassen sich konstatieren.

Für die hier vorgestellten und getesteten Uhren der Marken Aviator, Vostok und Vostok Europe hat die Peter Maier GmbH mit Sitz in Heidenheim

die Vertriebsrechte für Deutschland. Poljot International und CCCP werden von der Poljot-V Vertriebs GmbH unter Leitung von Alexander Shorokhov in Alzenau europaweit betreut.

Die Marke Aviator (wie auch Buran und Sturmskie, ebenfalls mit Vertriebsrechten bei der Peter Maier GmbH) gehört heute der Volmax Ltd. mit Sitz in Moskau. Volmax ist für diese

Kleiner Querschnitt durch die gegenwärtige russische Uhrenlandschaft: Aviator, CCCP, Vostok Europe, Bostok und Poljot International mit Uhrwerken namens Molnija, Slava, Vostok und Poljot.





Aviator: Das Zifferblatt vermittelt Fliegeruhren-Look. Weiße Zahlen, Indices und Zeiger über schwarzem Grund führen zu guter Ablesbarkeit.

Das Molnija-Kaliber 3603 erinnert an ein Unitas-Werk. Es glänzt zwar nicht wie ein solches, weist aber Schlitze und sogar gebläute Schrauben auf.



Zifferblattrand und Kleine Sekunde der Aviator haben einen Rundschliff. Die glänzenden Zahlen und Indices sind sauber aufs Zifferblatt gebracht.



Das 100 Meter (10 bar) wasserdichte Gehäuse ist schlicht und funktionell, die große Krone gut zu fassen und im Gehäuse verschraubt.

aus der 1. Moskauer Uhrenfabrik hervorgegangenen Marken Rechtsnachfolger. Das in unserer Aviator-Testuhr verbaut Molnija-Kaliber wiederum wird im tiefsten Russland produziert, in Tscheljabinsk, einem Ort östlich des

Urals gelegen. Molnija – russisch für Blitz – wurde 1947 gegründet und ist inzwischen auch privatisiert. Das Werk stellt Uhrwerke und vor allem Taschenuhren her. Bekanntestes Produkt ist das relativ große Taschenuhr-Kaliber 3602



mit 18 Steinen und Breguet-Spirale, das auch von anderen Uhrenherstellern verarbeitet wird. Dessen Weiterentwicklung, das Kaliber 3603 mit Stoßsicherung und Flachspirale, befindet sich in unserer Testuhr der Marke Aviator.

1993 wird die Uhrenfabrik Wostok (russische Schreibweise Boctok für Osten) privatisiert und gibt sich mit dem »V« (Vostok) einen westlichen Touch. Das Unternehmen steigert den Anteil an der russischen Uhrenproduktion von acht auf 30 Prozent und stellt heute von Uhrwerkteilen und ganzen Kalibern, über Lagersteine bis

hin zu Zeigern und Gehäusen alles her, was einen Zeitmesser ausmacht. Die von Vostok produzierten Uhrwerke erkennt man an Kaliberbezeichnungen, beginnend mit einer »24« (2409, 2414, 2423 usw.), die auch schon von Wostok hergestellt wurden. Das Unternehmen Vostok ist in einem Joint Venture auch an der Firma Koliz Vostok Co. Ltd. mit Sitz im litauischen Vilnius beteiligt, welche die jungen Marke Vostok Europe führt. Koliz verfügt bereits über langjährige Erfahrungen im Bau von Uhren, allerdings nur im Bereich von Auftragsarbeiten. Das Unternehmen hat eine Offerte an Vostok für den Bau eines Exklusivkalibers erteilt. Dieses 2432 befindet sich in unserer Testuhr »Red Square« von Vostok Europe. Vostok selbst besitzt ein eigenes Automatik-Basiskaliber 2416, das in unserer »Boctok«-Testuhr tickt.

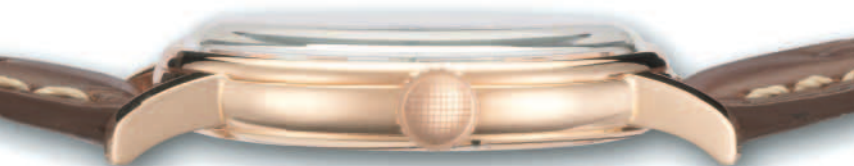
Mit der Privatisierung der 1. Moskauer Uhrenfabrik, die übrigens zu Ehren Juri Gagarins, dem ersten Mann im Weltall, 1961 den Namen »Poljot« (der Flug) erhält, gehen die Rechte an Poljot-Kalibern sowie die Maschinen zu deren Herstellung an das Moskauer Unternehmen Maktime über. Poljot-Uhrwerke, die mit einer »3« beginnen, heißen noch heute Poljot und werden von Maktime produziert, beispielsweise das bekannte Chronographenwerk 3133. Ehemalige Poljot-Kaliber, beginnend mit einer

Bänder und Schließen der russischen Uhren: Klassisch in Leder – zum Teil mit kontrastierenden Nähten – und mit Dornschließen oder in Edelstahl mit Faltschließen. Das Band der Vostok-Europe-Uhr wirkt recht hochwertig.



CCCP: Mit gewölbtem Mineralglas und Zifferblatt erinnert diese Uhr an vergangene Zeiten. Die blauen Zeiger stehen im Kontrast zum »Gold«.

Unverzert und gehalten von einem Plastikring ist das Slava-Handaufzugskaliber 2414 hinter einem vergoldeten Boden versteckt.



Schlicht und klassisch präsentiert sich die seitliche Silhouette der CCCP. Die Krone lässt sich gut fassen.

»26«, gehören heute zu Vostok. Man wechselt sie gern mit den Kalibern der 24er-Baureihe. Vostok hat die Maschinen zur Herstellung der 26er-Poljot-Kaliber gekauft, doch zurzeit werden noch nicht alle produziert, zum Beispiel das Kaliber 2612 (Wecker). Die Nachfrage ist zu gering und die Lagerbestände sind zu hoch, um die Maschinen laufen zu lassen. So benutzt Vostok in Tschistopol auch noch nicht den eigenen Namen zur Kaliberbezeichnung. Die Werke werden nur mit der entsprechenden Nummer verwendet und man sagt noch immer Poljot, da der Name allgegenwärtig ist.

Und noch etwas muss man in diesem Zusammenhang erwähnen: Die Kaliberbezeichnung unterliegt in Russland einer Industrienorm, aus der man auf

Größe, Bauart und Funktionen eines Uhrwerkes schließen kann (dazu später noch mehr). Es kann also durchaus vorkommen, dass eine Kalibernummer zweimal auftaucht. So gibt es die 2416 oder auch die 2409 sowohl bei Vostok als auch bei Slava, oder die 2623 – früher Poljot, jetzt Vostok – auch bei Raketa, eine Uhrenfabrik in Petrodvorez in der Nähe von St. Petersburg. Beide Uhrenfabriken – Slava und Raketa – stellen zurzeit keine Uhrwerke her, da auch sie noch größere Lagerbestände haben und auf diese zur Produktion eigener Uhren zugreifen. Slava und Raketa verfügen aber über alle erforderlichen Maschinen und Technologien, um bei Bedarf jederzeit die Herstellung von Uhrwerken wieder aufnehmen zu können.



Poljot International verweist auf seine »Special Edition«, die in englischer Sprache – Moscow/Russia – russische Vergangenheit repräsentiert.

Das in unserer Testuhr »Baikal« der Marke Poljot International verwendete Poljot-Kaliber 3133 wird erstmals 1975 in den Chronographen »Okean« für die russische Raumstation Sojus 23 eingebaut. Es entspricht dem Schweizer Kaliber Valjoux 7734. Die Maschinen für die Herstellung werden – nach Einstellung der Produktion des Valjoux 7734 – von der Schweiz erworben und stehen heute bei Maktme.

Einst von der 1. Moskauer Uhrenfabrik beauftragt, den Vertrieb der Marke Poljot auf dem westeuropäischen Markt zu installieren, kreiert

Alexander Shorokhov 1995 während der Restrukturierungsphase des Moskauer Unternehmens die Marke Poljot International. Deren strategische Linie lautet: eigenes Design, hochwertige Materialien, gehobene Qualität, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Mit CCCP (die Abkürzung steht für die ehemalige UdSSR – Union der sozialistischen Sowjetrepubliken) nimmt Alexander Shorokhov eine spezielle Edition von Poljot International ins Programm, die im unteren Preissegment russische Zeitgeschichte reflektieren soll. Es handelt sich um gestandene russische Uhren, zeitgemäß aufgemacht im Preisbereich zwischen 130 und 300 Euro.

In der CCCP-Handaufzuguhr tickt das Slava-Kaliber 2414. Es geht aus der 2. Moskauer Uhrenfabrik hervor, die 1930 gegründet wird und seit 1958 auch die Uhrenmarke Slawa (der Ruhm) führt. In Deutschland sind vor allem Slava-Armbanduhrenwerke mit zwei Federhäusern in Reihe sowie Schleppzeiger-Stoppuhrwerke mit 36 000 A/h bekannt. Zu den populärsten Uhren dieser Marke gehören Zeitmesser mit Gorbatschow-Abbildungen oder Uhren zur deutsch-russischen Zusammenarbeit in der russischen Raumstation.

Nach diesem zweifellos lückenhaften Exkurs in die gegenwärtige Situation der russischen Uhrenindustrie kommen wir nun zu den Uhren selbst, die zwar sehr verschieden sind, aber dennoch einen ganz guten Querschnitt darstellen. Alexander Shorokhov reflektiert vor kurzem in einem Interview das in Deutschland bestehende Bild über



Poljot International: Aus Alzenau/Deutschland kommend, gibt sich der klassische Chronograph mit guillochiertem Zifferblatt edel.

Das allseits bekannte Poljot-Chronographen-Handaufzugskaliber 3133 zeigt sich hinter poliertem Glasboden matt und unverziert.



Zwiebeltürmchen auf Zwiebelkrone – ein Hauch von Russland. Das Gehäuse überzeugt mit matten und glänzenden Partien.

russische Uhren folgendermaßen: mächtig, robust, etwas grob müssen sie sein, aber zuverlässig und mit einem Stern oder Militärzeichen versehen.

Die russischen Signaturen finden wir auf beinahe jeder unserer Testuhren. Allen voran auf der CCCP. Völlig beabsichtigt, heißt doch Shorokhovs Philosophie dieser Uhrenlinie »Back to the UdSSR«. Wir finden Hammer und Sichel und die kyrillischen Buchstaben CCCP auf Armband und Zifferblatt. In gleichen Lettern Poljot auf der Rückseite des Lederbandes. Auch die Entscheidung zum Uhrwerk lässt eine gewisse Absicht erkennen. Wird man auf Slawa-Uhren bis in die Mitte der 1980er-Jahre

keinerlei Abzeichen auf den Zifferblättern entdecken, änderte die 2. Moskauer Uhrenfabrik ihr Outfit während der Gorbatschow-Ära völlig. Die meisten Zifferblätter tragen nun Worte wie »Perestrojka« oder Gorbatschow-Abbildungen. Vielleicht ist es ein Bekenntnis zu Gorbatschow, der Alexander Shorokhov einst »als tapferen russischen Manager« nach Deutschland zum Studium der Marktwirtschaft schickt. Auf der Rückseite des rotvergoldeten Gehäuses findet man die Konturen des russischen Parlaments, des Lenin-Mausoleums und des Spassky-Turms. Letztere prangen auch auf dem Bodendeckel der Vostok-Europe-Uhr, die dementsprechend den



Schöne Details – verschiedene Schriffe auf dem Zifferblatt. Dunkle Zeiger, römische Zahlen und Dreiecksmarkierungen heben sich vom hellen Zifferblattgrund gut ab.

Namen »Red Square« (Roter Platz) trägt, auf dem Lenin-Mausoleum und Spassky-Turm stehen. Die Poljot International mit dem Verweis auf Alzenau/Germany trägt ein Zwiebeltürmchen mit drei Sternen als Symbol und den Namen Baikal für den tiefsten See der Welt. Vielleicht steht er für die Tiefe der russischen Uhrenindustrie, auch repräsentiert durch das wohl bekannteste Poljot-Kaliber 3133. Aviator (der Flieger) setzt das Militärzeichen mit dem Schlachtflugzeug IL 2 und den Verweis auf das Jahr 1941. Lediglich die »Boctok« verzichtet

auf jegliche Symbolik, verweist jedoch als einzige auf ihre Herkunft: »Sdelano w Rossii« – hergestellt in Russland.

Verweilen wir doch gleich einen Augenblick bei dieser Uhr. Sie ist die preiswerteste aller Testteilnehmer, aber ganz gut ausgestattet. Da wären das Edstahlarmband mit Faltschließe und Sicherheitsbügel, die einseitig in Minutenschritten rastende Drehlunette, eine verschraubbare Krone, Leuchtzeiger und Datum zu nennen. Diese Ausstattung reicht beinahe für eine Taucheruhr, doch der Uhrenhersteller gibt noch nicht einmal eine Wasserdichtheit an, die die Uhr auch nicht besitzt. Das Datum lässt sich ähnlich wie bei einer Nomos schnell schalten, indem man die Zeiger zunächst über Mitternacht und dann zurück auf etwa 21 Uhr und wiederum über Mitternacht dreht. Die goldfarbenen Zahlen und Indices sind sicherlich Geschmackssache, aber sauber auf den dunklen Zifferblattgrund gebracht und in dieser Kombination gut ablesbar. Zwischen den Minutenstrichen gibt es am Zifferblatttrand sogar noch eine feine Sekundenskala.

Vom Gold des Zifferblattes trifft man auf der Rückseite auf ein – den oben zitierten deutschen Vorstellungen entsprechendes – grob anmutendes Vostok-Kaliber 2416b hinter Glas. Nichts glänzt, von Zierschliffen oder gebläuten Schrauben ganz zu schweigen, und erst recht von einer Feinregulierung. Das Uhrwerk läuft auf der elektronischen Zeitwaage in den unterschiedlichen Lagen zwischen sechs und 20 Sekunden im Minus und bringt es auf einen mittleren täglichen Gang von minus 10,8 Sekun-



BocTok ist die russische Schreibweise für Vostok. Das »Gold« steht für den Namen der Uhr – »Prestige« – und bietet dem dunklen Zifferblatt Paroli.

Ohne »Gold« und völlig unverziert tickt das Vostok-Kaliber 2416b hinter einem Glasboden. Das »B« verweist auf dessen russische Herkunft.



Für die einseitig drehbare Lünette reicht die goldene Farbe auf den Reitern nicht mehr ganz. Der Drehring ist gut zu fassen und rastet in Minutenschritten.



Die Flanke der »BocTok« macht einen kantigen Eindruck, ist aber geschmeidig, die Krone sitzt geschützt und ist verschraubbar.

den. Außerdem verzeichnen wir einen großen Abfallfehler und eine sehr große Amplitude von etwa 350 Grad.

Unmittelbar vergleichen lässt sich das Vostok-Kaliber 2416 mit dem Kaliber 2432, denn dieses ist die Exklusivausführung für Vostok Europe. Man entdeckt es auf den ersten Blick: Einige Teile – wenn auch nicht alle – sind auf Hochglanz poliert, die Schrauben gebläut, der Rotor galvanisiert und mit Streifen sowie dem Vostok-Europe-Schriftzug versehen. Und die Gangwerte? Sie sind anders und in dem Sinne auch besser als die des Kalibers 2416. Das Vostok-Werk 2432 in der Red Square läuft zwischen zehn Sekunden im Minus (Krone unten) und zwölf Sekunden im Plus (Krone links) und bringt es somit auf einen mittleren täglichen Gang von

immerhin plus 5,4 Sekunden. Noch eine Anmerkung zu den Kaliber-Zahlen: Wie bereits erwähnt, kann man bei russischen Uhrwerken von diesen auf das Innenleben schließen. Bei der 2416 steht die 24 für 24 Millimeter Durchmesser und die 16 für Zentralsekundenzeiger, Stoßsicherung, Automatik und Datum. Die 32 steht für Zentralsekundenzeiger, Stoßsicherung, Automatik, Datum sowie zentrale Tag/Nacht- und /oder 24-Stunden-Anzeige. Bei der Vostok Europe Red Square ist es eine Tag/Nacht-Anzeige im Innenbereich des Zifferblattes. Sie bewegt sich als ein rotes Segment unter einem Zifferblattausschnitt – ein schönes Detail. Werktechnisch finden wir bei der Red Square auch die Datumsschnellschaltung aus dem Kaliber 2416 wieder.

Wie beim Uhrwerk glänzen ebenso einige Teile auf dem Zifferblatt – die Zahlen und Index-Appliken sowie die Zeiger. Letztere erstrahlen bei Dunkelheit – außer dem Sekundenzeiger – zusammen mit kleinen Punkten an den Enden der Indizes. Trotz glänzender Akzente ist die Zeit über schwarzem Grund immer sehr gut wahrnehmbar.

Auch das Gehäusedesign verdient Lob. Die gebogenen Flanken führen zum Band hin und sorgen mit diesem zusammen für perfekten Halt an jedem Handgelenk.

Das Band selbst ist an den Stegen verschraubt, sehr geschmeidig und wirkt nicht zuletzt wegen seiner Doppelfaltschließe hochwertig.

Zehn Euro weniger als die Red Square von Vostok Europe kostet die Handaufzuguhr von CCCP. Rosévergoldet, mit gewölbtem Mineralglas und Zifferblatt kommt sie im Stile der 1950er/1960er-Jahre daher. Als Reproduktion eines Bestsellers aus UdSSR-Zeiten ist das absolut gewollt. Die Appliken wirken erhaben und werden von den blauen Zeigern kontrastiert. Stunden- und Minutenzeiger leuchten bei Nacht ebenso wie kleine Indexpunkte am Zifferblattrand. Das Innenleben – ein Slava-Kaliber 2414 – hat 24 Millimeter Durchmesser und verweist mit der 14 auf Zentralsekunde, Stoßsicherung und Datum. Letzteres lässt sich auf gleiche Weise schnell schalten wie das des Vostok- oder des Vostok-Europe-Kalibers. Ansonsten wird das Werk unverziert von einem Kunststoffring im Gehäuse gehalten und verschwindet völlig zurecht hinter dem vergoldeten Schraubboden. Auch wegen der Gangwerte, denn diese liegen zwischen vier und 16 Sekunden im Minus und führen zu einem mittleren täglichen Gang von minus 9,8 Sekunden. Die flache Uhr ist ein Klassiker im russischen Stile und hinterlässt mit Lederband und vergoldeter Dornschnelle, die ein Zwiebeltürmchen – das Poljot-International-Logo – trägt, am Handgelenk einen eleganten Eindruck.

Ganz anders die Aviator. Dem Namen entsprechend tritt sie im Fliegeruhren-Look auf und wirkt robust und sportlich. Letztendlich ist sie das auch – mit Schraubboden, verschraubbarer



Vostok Europe gibt sich nicht nur mit englischen Schriftzügen modern, sondern auch mit Formen, Appliken und designer Tag/Nacht-Anzeige.

Das Vostok-Kaliber 2432 ist eine Exklusivanfertigung für Vostok Europe, finisziert mit verschiedenen Schliften und gebläuten Schrauben.



Starker Eindruck – eckiges Gehäuse, aber keine Kanten und ein harmonischer Übergang zum Edelstahlarmband. Zifferblattarchitektur auf verschiedenen Ebenen.

Das gewölbte Gehäuse sorgt für einen guten Halt am Handgelenk. Das geschmeidige Edelstahlarmband ist verschraubt.



Krone und 100 Meter (10 bar) Wasserdichtheit. Wie das Gehäuse vollführt auch das Molnija-3603-Handaufzugskaliber einen robust technischen Auftritt – Maschinenbau in Miniatur. Dennoch macht man Streifenschliffe, gebläute Schrauben und sogar eine Phase an einigen Brücken und Kloben aus. Der erste Blick aufs Uhrwerk erinnert an das Unitas-Taschenuhrkaliber, und das Geräusch beim Aufziehen der Uhr lässt ein eben solches Feeling aufkommen.

Bei Vollaufzug läuft das Molnija 3603 zwischen plus acht und minus acht Sekunden (Zifferblatt unten/Krone links), hat aber in der Position Krone oben einen völligen Ausreißer, was zu einer Gangabweichung von über 25 Sekunden am Tag führt. Die Uhr geht also extrem vor. Die 36 steht wieder für den

Durchmesser, die 03 für Kleine Sekunde und Stoßsicherung. Was das Uhrwerk produziert, liest man hinter einem gewölbtem Mineralglas auf einem schwarzen Zifferblatt ab. Das aber sehr deutlich mittels großer Zeiger – die nachts zusammen mit Indexstrichen kräftig leuchten – sowie applizierten Indices und Zahlen. Eine deutliche Kleine Sekunde und klassische Eisenbahn-Minuterie vervollkommen das Bild. Nur eines scheint nicht zu passen – die Aufschrift Poljot auf der Rückseite des Lederarmbandes, die wohl auf dessen Ursprung aus alten Beständen der 1. Moskauer Uhrenfabrik verweist.

Da passt das in kyrillischen Buchstaben gehaltene Poljot auf der Poljot-International-Uhr besser ins Bild. Der einzige Chronograph in dieser Test-

runde glänzt mit einem klassischen, bis zu 50 Meter (5 bar) wasserdichtem Gehäuse, einem großen, mit verschiedenen Guilloches versehenen Zifferblatt, auf das römische Zahlen sauber aufgebracht sind, einem Glasboden und mit einer großen und gut zu handhabenden Zwiebelkrone. Über diese wird nicht nur die Zeit, sondern auch das Datum – wie bei Vostok und CCCP – auf typisch russische Weise gestellt.

Die Chronographendrücker sind auf Grund ihrer geringen Auflageflächen relativ schwer zu handhaben. Es bedarf Kraft und Schmerzunempfindlichkeit, den Chronographenmechanismus zu starten und auf Null zu stellen. Das Stoppen geht etwas leichter von der Hand. Aber was soll's – diese Tatsache erfüllt, was man von einer echten russischen Uhr eigentlich nicht anders erwartet – robust grobe, aber zuverlässige Technik – letztendlich repräsentiert vom Poljot-Kaliber 3133. Die Zahl steht für 31 Millimeter Durchmesser und einen Chronographen mit Zentralsekunde, Stoßsicherung und Datum.

Auf der Zeitwaage liefert er ein recht differenziertes Gangbild ab. Ohne Stoppfunktion liegen die Werte in den unterschiedlichen Lagen zwischen 18 Sekunden im Plus und ebenso vielen im Minus. Der mittlere tägliche Gang pendelt sich dadurch bei beachtlichen plus zwei Sekunden ein. Im Chronographenbetrieb läuft die Uhr grundsätzlich schneller und zeigt einen mittleren täglichen Gang von 7,6 Sekunden. Auffällig ist dabei die insgesamt zu niedrige und zwischen unter 200 und etwa 280 Grad ständig schwankende Amplitude, woraus wohl auch die sehr unterschiedlichen Gangwerte entspringen.

Was sagt uns dieses Testfeld russischer Uhren? Es gibt eine große Vielfalt von Modellen, von denen man nicht immer genau weiß, woher ihre Einzelteile entspringen. Die Preise sind unschlagbar und das, was man dafür erwarten kann, geht eigentlich in Ordnung. Auch bezogen auf die Gangwerte, denn die meisten Hersteller weisen hier von vorn herein Größenordnungen aus, wie sie in unseren Tests auch zu Tage treten.

Text: Martina Richter
Fotos: Zuckerfabrik Fotodesign



Aviator	CCCP	Poljot International	Vostok (Boctok)	Vostok Europe	Daten Uhr
Dreizeigeruhr A3603-1223800 Molnija 3603, Handaufzug Edelstahl 43,0 mm 12,6 mm Mineral, gewölbt 100 m/10 bar (nach DIN) Leder 20 mm Dorn 82,0 Gramm 196 Euro	Handaufzuguhr 2414.C196815 Slava 2414, Handaufzug Edelstahl, vergoldet 39,0 mm 9,50 mm Mineral, gewölbt 50 m/5 bar (DIN) Kalbsleder 20 mm Dorn 60,0 Gramm 179 Euro	Chronograph Baikal 3133.1940911 Poljot 3133, Handaufzug Edelstahl 43,0 mm 12,0 mm Mineral, gewölbt 50 m/5 bar (DIN) Kalbsleder 20 mm Dorn 64,0 Gramm 460 Euro	Vostok Prestige 181759 Vostok 2416b, Automatik Edelstahl 38,8 mm 11,2 mm Mineral keine Angabe Edelstahl 20 mm Faltschließe, Sicherheitsbügel 135,0 Gramm 119 Euro	Red Square 2432/6101056 Vostok 2432, Automatik Edelstahl 34,7 x 46,1 mm 13,1 mm Mineral, gewölbt 50 m/5 bar (DIN) Edelstahl 24 mm Doppelfaltschließe 176,0 Gramm 189 Euro	Modell Referenznummer Werk Gehäuse • Durchmesser • Höhe Glas Wasserdichtheit Band Bandanstoß Schließe Gesamtgewicht Preis
Molnija 3603	Slava 2414	Poljot 3133	Vostok 2416b	Vostok 2432	Daten Werk
Molnija 3603, Handaufzug 1984 36,0 mm 4,60 mm 18 Rubine 41 Stunden Nickel 18 000 A/h = 2,5 Hz Reif, geschlossen Flachspirale flach ja (Molnija) Rücker ja nein ja (Streifen) nein nein nein/ja nein – nein	Slava 2414, Handaufzug 1971 24,0 mm 3,80 mm 17 Rubine 36 Stunden Nickel 18 000 A/h = 2,5 Hz Reif, geschlossen Flachspirale flach ja (Slava) Rücker ja nein nein nein nein nein/nein nein – nein	Poljot 3133, Handaufzug 1975 31,0 mm 7,35 mm 23 Rubine 37 bis 42 Stunden Nickel 21 600 A/h = 3 Hz Reif, geschlossen Flachspirale flach ja (Poljot) Rücker ja nein nein nein nein nein/nein nein – nein	Vostok 2416b, Automatik 2004 24,0 mm 5,70 mm 31 Rubine 31 Stunden Nickel 19 800 A/h = 2,75 Hz Reif, geschlossen Flachspirale flach ja (Vostok) Rücker ja nein nein nein nein nein/nein nein – nein	Vostok 2432, Automatik 2004 24,0 mm 6,30 mm 32 Rubine 31 Stunden Nickel 19 800 A/h = 2,75 Hz Reif, geschlossen Flachspirale flach ja (Vostok) Rücker ja nein Streifen auf Rotor nein nein ja/nein nein – nein	Basis-Kaliber produziert seit Durchmesser Höhe Steine Gangreserve Unruh • Frequenz • Form • Spirale • Form • Stoßsicherung • Feinregulierung • Spiralklötzchen-träger beweglich • Reglage ohne Spiralschlüssel Zierschliefe Kanten angliert Skelettiert Schrauben gebläut/poliert Modulaufbau • Hersteller Chronometer-Prüfung
Aviator	CCCP	Poljot International	Vostok (Boctok)	Vostok Europe	Testurteil
+ Ablesbarkeit Tag/Nacht + Verschraubbare Krone + Uhrwerk mit einzelnen Verzerrungen + Glasboden + 100 m/10 bar wasserdicht + Trageeigenschaften + Band/Schließe – Gangwerte/Gangverhalten	+ Ablesbarkeit Tag/Nacht + Klassischer Retro-Look der 1950er-/1960er-Jahre + Datum + 50 m/5 bar wasserdicht + Trageeigenschaften + Band/Schließe – Uhrwerk unverziert im Kunststoffhaltering – Gangwerte	+ Ablesbarkeit Tag + Chronograph + Datum + Glasboden + 50 m/5 bar wasserdicht + Verziertes Zifferblatt + Trageeigenschaften + Preis – Chrono-Drücker schwer zu handhaben – Gangwerte/Gangverhalten	+ Ablesbarkeit Tag + Krone verschraubbar + Drehlünette + Datum + Glasboden + Trageeigenschaften + Band/Schließe – Keine Wasserdichtheit – Goldfarbe auf Lünette – Uhrwerk unverziert – Gangwerte/Gangverhalten	+ Ablesbarkeit Tag/Nacht + Exklusiv aufgearbeitetes Uhrwerk + Modernes Design + Datum + Tag/Nacht-Anzeige + 50 m/5 bar wasserdicht + Trageeigenschaften + Band, verschraubt/Schließe – Kein Glasboden – Gangverhalten	 
 Kategorie bis 500 Euro	 Kategorie bis 500 Euro	 Kategorie bis 500 Euro	 Kategorie bis 500 Euro	 Kategorie bis 500 Euro	